

Erdbodens. Nur von den modernen Festungen steckt der größte Teil in der Erde, während die gewöhnlichen Städte sich darüber erheben und die höchsten Türme die Höhe von respektablen Hügeln erreichen. In den modernen Großstädten, wie Chicago und New York, hat man Häuser bis zu 20 Stock und mehr aufgetürmt. Die alten Städte erhoben sich in natürlicherer Weise über ihre Umgebung, indem sie höhere Punkte aufsuchten, von denen sie zu Schutz und Augenlust einen weiten Bereich zu überblicken vermochten. Deutschland bietet nicht so viel Beispiele wie Griechenland von alten Städten, die einst in engen Mauern auf einem Berggipfel laggen und dann langsam herabstiegen, um in die Ebene hinauszuwachsen, aber viele Städte, namentlich im norddeutschen Tieflande, die auf Wölbungen des Bodens oder an Hügeln hin gebaut sind, so daß sie aufragen wie turmreiche Inseln.

79. Der Kampf um Raum.

Von H. Mayerl. Die Erde und das Leben. 1902.

Zwischen der Bewegung des Lebens, die nie ruht, und dem Raume der Erde, dessen Größe sich nicht ändert, besteht ein Widerspruch; aus diesem Widerspruch wird der Kampf um Raum geboren. Das Leben unterwarf sich rasch den Boden der Erde, aber als es an seinen Grenzen angelangt war, strömte es zurück, und seitdem kämpft überall und ohne Unterlaß auf der ganzen Erde Leben mit Leben um Raum. Der viel mißbrauchte und noch mehr mißverständene Ausdruck „Kampf ums Dasein“ meint eigentlich zunächst Kampf um Raum. Denn an dem Raume mißt sich das Maß anderer Lebensbedingungen, vor allem der Nahrung. Im Kampf ums Dasein ist dem Raum eine ähnliche Bedeutung zugewiesen, wie in jenen entscheidenden Höhepunkten der Völkerkämpfe, die wir Schlachten nennen; es handelt sich in beiden um die Gewinnung von Raum in vordrängenden und zurückweichenden Bewegungen. Solange der Angegriffene Raum hat, kann er ausweichen, auf engem Raum aber wird der Kampf verzweifelt. Der Elefant, der zu den am langsamsten sich vermehrenden Tieren gehört, würde in 700—750 Jahren 19 Millionen Abkömmlinge aufzuweisen haben, deren Langlebigkeit ihren schwachen Zuwachs reichlich aufwiegt. Wenn man auch nur die ungenügende Fläche von 30 Quadratkilometer, fruchtbares und unfruchtbares Land ineinander gerechnet, für den einzelnen Elefant in Anspruch nimmt, wäre in einem so kurzen Zeitraum die Erde mit Elefanten überbökert. Bei anderen Tieren, die sich rascher vermehren, würde die Überbökung schon viel früher eintreten, und es müßten sich die Lebensbedingungen jedes Einzelwesens verschlechtern, indem sein Lebensraum enger wird. Ehe sich aber die Bewohner dieser Einengung unterwerfen, sucht jeder einzelne sein Gebiet auf Kosten seiner Nachbarn zu erweitern.

Je kleiner nun ein Wohngebiet von Natur ist, um so rascher wird es von einer fruchtbaren und beweglichen Lebensform vollständig besetzt, und nicht selten folgt daher die Verdrängung alleinheimischer Lebewesen sehr bald der